

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Steelens Lvstspiele

Steele, Richard

Leipzig, 1767

Eilfter Auftritt. Die Vorigen. Cabinet. (von Trosty gebracht.)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1744

Fünftes Auftritt.

Die Vorigen. Cabinet. (von Trosty gebracht.)

Kabinet. Wie? Milord Brumpton lebt?
Nun so . . .

Trosty. Halt, Sir, Sie dürfen nicht von der Stelle, Sie können Ihre Hand nicht verläugnen. Milord, dieser Herr ist seit Ihrem vorgeblichen Tode immer im Hause herumgefröhen, um Milady, oder die Missis sprechen zu können. Aber beyde haben ihn seit Ihrem Tode vermieden, vermuthlich in der Hoffnung, daß sie ihn nun bald auf immer um sich haben könnten. Als er aller Orten nachspürte, guckte er auch in Ihr Kabinet. Da sah er Ew. Herrlichkeit bey einem Buche sitzen, erschrock ganz erstaunt, und hielt sich für den Störer Ihrer Ruhe, wie er es denn auch ist, weil er Ihr Vermögen von Ihrer Familie abzukriegen suchte. Er schrieb diesen Brief an mich, in dem er bekennet, daß er sich schon ein halbes Jahr vorher, ehe Sie noch Milady gesehen, mit ihr insgeheim verheyrathet habe.

Alle. Wie? (sehen sie verächtlich an.)

Lady Br. (Nachdem sie sich von der Bestürzung erholt.) So bin ich denn keine Wittve, sondern

bern immer noch eine Frau. Ja, ich bin deine Frau, du Urheber meines Unglücks. Mit mir mußt du einen sparsamen Tisch theilen, einen sparsamen Tisch, ohne Vergnügen. Jede Mahlzeit werden wir uns mit Vorwürfen verbittern. Du, der du immer sagen konntest, Tugend und Laster wären leere Worte, niederträchtig konntest du mich einem überlassen, und doch sahest du Geister, du Erzungläubiger? du feiger, von Gespenstern erschreckter Sünder!
Allen meinen Freuden, meinen Freuden hinfort abgestorben, zu deiner Schande verachtet, bin ich dir ein Schimpf, aber nicht ohne deinen Willen. (Kabinet schleicht sich fort, die Lady Brumpton flieht ihm nach, die Mills folgt ihr.)

Lord Br. Ich sehe, ihr seyd alle eben so bestürzt, als ich Ihr seyd meine Kinder; mit euch allen werde ich als meinen Kindern umgehen. Zu eurer Belehrung sage ich es euch aufrichtig; ich kann die Frau nicht hassen, sie soll auch nicht immer Mangel leiden. Ob ich gleich ihre Beleidigungen nicht länger ertragen mag, so hat mich doch nicht Ihre niederträchtige Liebe gegen einen Nichtswürdigen, sondern der Unwillen über ihr Vorhaben mit der Tochter meines

meines Freundes zuerst aufgebracht. Ich freue mich, der Schimpf ist dadurch wieder gut gemacht, daß sie nun des Nichtswürdigen Frau ist, den ich, in Absicht meiner, nur verachte. Dir, Trosty, wie sollen wir dir die große Veränderung in unserm Hause genug danken?

Trosty. O reden Sie doch davon nicht, Mylord!